

Laibacher Zeitung.

N. 266.

Dinstag am 20. November

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Nichtamtlicher Theil.

Triest, 17. November. Die „Triester Ztg.“ enthält folgendes

Bulletin.

Am 17. Novbr. um 8 Uhr Morgens.

Die Uebersiedlung Sr. kais. Hoheit in die Villa ist gestern um 3 Uhr Nachmittags glücklich und zur Zufriedenheit des hohen Patienten vor sich gegangen. Der Schlaf war sanft und die Besserung macht erfreuliche Fortschritte.

Baron W attmann, m. p., Hofrath.

Dr. Trogger, Leibarzt Sr. k. k. Hoheit.

Dr. Patay, Ober-Stabsarzt.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Aus Balaklava, vom 27. Oktober, wird dem „H. B.“ berichtet:

Das Kanoniren und Bombenwerfen zwischen den Batterien der südlichen und nördlichen Hafenufer wird in Sebastopol nach wie vor ganz erfolglos und dabei ziemlich lässig fortgesetzt. Die Gerüchte vom Wiederaufbau der Stadt scheinen sich nicht bewahrheiten zu wollen, dagegen nehmen jene, welche ihr eine gänzliche Zerstörung prophezeieten, wieder überhand und finden gegenwärtig um so mehr Glauben, als die Vermuthung, es würden 3 Divisionen in Sebastopol überwintern, sich durch die ihr ganz entgegengesetzten Winterlager-Arrangements als durchaus irrig erwiesen hat. Aus diesen Angesichts einer starken feindlichen Armee von der Nothwendigkeit gebotenen Arrangements aber auf gänzliche Zerstörung schließen zu wollen, scheint uns eben so irrig zu sein, und schließen wir uns daher auch der unter unsern Sanitätsbeamten ausgesprochenen Meinung an, daß sämmtliche Ambulanzen der französischen und englischen Armee, erstere nach Sebastopol, letztere nach der Karabelnaja verlegt und dort für die Dauer des Winters zu größeren, selbstständigen Lazarethen verschmolzen werden würden.

Die Vermuthung, daß es Allirterseits in diesem Jahre nicht mehr zur Offensive gegen die russische Tschernaja und Belbel-Position kommen dürfte, hat sich vollkommen und zwar seit bereits acht Tagen bestätigt; die Vorposten der Baidar-Armee sind aus Jenisale und Jofale wieder herausgezogen worden, und die Armee selbst ist mit Hinterlassung von 8 Infanterie-Bataillonen und zahlreicher Artillerie auf dem Chamli-Plateau wieder in ihre vormaligen Stellungen eingerückt. Die erste Division lagert im Baidarthale, die dritte und eilfte an der Tschernaja (auf dem Sapunberge und den Fedjuchinbergen), die feindliche Armee zwischen Kamara und Tschorgun. Ein türkisches Lager existirt nicht mehr, denn seine Mannschaften sind zu ihrer größten Freude endlich von hier — wo sie theils unthätig, theils nur im Wege waren — nach Suchum-Kale zu der Armee Omer Pascha's eingeschifft worden. — Ein Zuavenhaufe, welcher über die Vorpostenlinie hinausdringend, dem Palais Woronzoff eine Raubvisite abstattete, soll dasselbe nicht nur arg ausgeplündert, sondern auch einen Theil des berühmten Gewächshauses demolirt, die meisten der darin befindlich gewesenen edlen Pflanzen vernichtet, außerdem im Schlosse selbst viele Kunstgegenstände zertrümmert und beim Rückmarsche das in der Nähe gelegene Dörfchen den Flammen

überantwortet haben. Wie man erfährt, sind alle Anführer des Raubzuges von dem General-Kommando nur sehr milde, die übrigen Theilnehmer aber mit bloßem Arrest bestraft worden. Die Witterung hat sich sehr verschlechtert. Sturm und Regen wechseln theils mit einander ab, theils agiren sie gemeinschaftlich gegen uns. Die gastrischen Erkrankungsfälle mehren sich wieder, namentlich unter den bei den Straßenbauten (von hier nach Sebastopol und von hier über Kamara und Tschorgun nach dem Chamli-Plateau) beschäftigten Arbeitern und Soldaten. Ein zweites Uebel, welches das schlechte Wetter unter diesen erzeugte, ist der übermäßige Genuß von geistigen Getränken, dem sie sich ergeben. — Die Cholera, unter den Sardinern wieder sehr stark um sich greifend, beginnt nun auch wieder im französischen Lager Umzug zu halten und hat die Patientenlisten bereits um eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Namen vermehrt.

Oesterreich.

Wien, 16. November. Mit großer Befriedigung wird allgemein wahrgenommen, wie die österreichische Nationalbank in neuester Zeit der Ausbreitung ihrer Wirksamkeit in den einzelnen Kronländern eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet. Früher mußte eine Stadt in der Provinz oft Jahre lang um die Einführung eines Eskomptefilials bei der Bankdirektion petitioniren, nun werden in Laibach, in Reichenberg, in Debreczin auf ein Mal Zweiganstalten errichtet, der Eskomptirungsfond der Anstalt in Kronstadt wird erheblich vermehrt und es werden schon wieder neue Plätze, wie Temesvar, Preßburg u. s. w., genannt, die nach Ablauf der kürzesten Frist in den Besitz von Töchterinstituten der Nationalbank gesetzt werden sollen. Es läßt sich hoffen, daß die Nationalbank durch verdoppelte Thätigkeit ihre früheren Versäumnisse bald nachholen wird, und man darf daher jetzt über dem Interesse, das die neuen Kreditanstalten allgemein erwecken, das Gebahren jenes Instituts nicht aus den Augen verlieren. Dieses letztere kann der National-Industrie mit großer Kraft unter die Arme greifen; während die neue Handelsbank Anfangs mit einem Stammkapital von nur 60 Millionen Gulden operiren wird, kann dasselbe über einen Fond von 70, oder nach Zuschlag des Reservekapitals von 80 Millionen verfügen, der sich für die National-Gewerksamkeit um so wirksamer machen wird, je mehr die Verkäufe der Staatsdomänen fortschreiten werden. Die Nationalbank verdient aber jetzt umso mehr die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, als jetzt, wie man erfährt, wichtige Abänderungen in dem bestehenden Reglement bevorstehen, welche die Einführung neuer Geschäfte und die Erweiterung von schon bestehenden, wie des Eskomptes, des Vorschusses und Girogeschäfts, bezwecken sollen.

(Donau).

— Im verflossenen Jahre hat die Gemeinde Wiens eine Anzahl von mehr als 13.000 Armen größtentheils mit regelmäßig fortdauernden bestimmten Beträgen unterstützt und beiläufig 5300 Individuen in den verschiedenen städtischen Armenhäusern gänzlich verpflegt, wozu mit Einrechnung der Regiekosten ein Aufwand von ungefähr 200.000 fl. C. M. notwendig gewesen.

— Der Papierfabrikation droht eine gewaltige

Konkurrenz, da eben eine Erfindung in Ausführung ist, nach welcher Hadern und Tuchtrümmen zu geschmackvollen Teppichen verarbeitet, somit besser verwertet werden können als bei Benützung zur Papierfabrikation.

— Wegen Bewerkstelligung der Reinigung der Straßen Wiens zur Nachtzeit und nicht bei Tage, wie es jetzt geschieht, ist dem Gemeinderathe abermals ein Vorschlag gemacht worden.

— Wie die „Milit. Ztg.“ hört, soll die Bewaffnung der Infanterietruppe mit gezogenen Gewehren, mit Rücksicht auf den geringsten Zeit- und Kostenaufwand, folgender Art vor sich gehen. Vor Allem ist notwendig: 1) die Erzeugung von Jägerstutzen und Dornstutzen für die Jägerbataillone; 2) Erzeugung von neuen gezogenen Infanteriegewehren, bis der Abgang vom vorgeschriebenen Gewehrstand der gesammten Infanterie vollkommen gedeckt ist; 3) dann Umstellung aller vorhandenen glatten Infanteriegewehre in gezogene mit Kapselschlössern; 4) die vorhandenen Kammergewehre sollen mit Kapselperkussion umgestaltet und 5) die Erzeugung von neuen glatten Gewehren eingestellt werden. Rückichtlich der Vertheilung sollen 1) bei sämmtlichen 32 Jägerbataillons die Unteroffiziere und das dritte Glied vorerst mit Dornstutzen, die zwei ersten Glieder mit Jägerstutzen; 2) die Linieninfanterie, nach dem Vorrathe der neuerzeugten Infanteriegewehre und zwar ein oder zwei Bataillone eines jeden Linien-Infanterieregiments durchgehends mit derlei gezogenen Gewehren, die übrigen Bataillone mit umgestalteten Infanteriegewehren, die Schützen mit Aufsätzen, die andern ohne Aufsätze, endlich 3) bei den Grenztruppen die Unteroffiziere und alle drei Glieder mit Kammerbüchsen betheilt werden. In dieser Weise würde in zehn Jahren die ganze Armee mit gezogenen Gewehren und Kapselschlössern betheilt sein, und nur zweierlei Munition, jene für Jägerstutzen für Infanterie und Jäger und dann die Kammerbüchsen-Munition für Infanterie und Grenzer, in jedem einzelnen Bataillon aber nur einerlei Munition in Gebrauch kommen.

— Die Kronstädter Handelskammer spricht sich in ihrem letzten Berichte sehr warm zu Gunsten einer von Kronstadt nach der Walachei zu bauenden Eisenbahnlinie aus, und zählt zugleich die Schritte auf, die von ihr zur Verwirklichung dieses für den Handel Oesterreichs und namentlich Ungarns höchst wichtigen Unternehmens bereits geschehen sind. Sie sandte nämlich im Monate August einen besonderen Bevollmächtigten nach Bukarest, dem es gelang, sowohl den Fürsten Stirbey als auch die angesehensten Bojaren für das Unternehmen zu interessiren, die dem letzteren ihre Unterstützung zuwenden zu wollen erklärten. Eben so hatte er sich des Beistandes des k. k. Generalkonsuls Herrn v. Welbecker und des Grafen Coronini zu erfreuen, deren Rath und Unterstützung er einen großen Theil der erzielten Erfolge beimessen zu müssen erklärte. Im Allgemeinen ist man daher zu den besten Hoffnungen berechtigt, und wenn der Plan wirklich zu Stande kommt, so verdient gewiß die Kronstädter Handelskammer den Dank der ganzen Geschäftswelt von nah und fern.

Wien, 17. November. Der k. k. Internuntius Herr Baron v. Prokesch-Osten wird im Laufe dieser Woche seine Reise nach Konstantinopel antreten. Dessen Familie befindet sich bereits hier.

— Ein neuer Lehrplan für das thierärztliche Studium soll festgestellt werden. Im Zusammenhange mit diesem Antrage werden auch Beratungen gepflogen, ob für die Zukunft die sogenannten Kursschmiede behufs der Behandlung der Pferde beibehalten werden, oder nur eine Klasse von Thierärzten gebildet werden soll.

— Der Herr Direktor des Bauarchives, v. Streffleur, hat Schichtenkarten einzelner Kronländer und der Alpengegenden nach dem reichhaltigen Materiale entworfen und läßt dieselben zum Theile in Holz ausführen. Keine andere, noch so ausgezeichnete Ausführungsmethode kann einen genaueren, schnelleren und sicherern Ueberblick der zunehmenden Höhen gewähren, als diese vom Herrn Streffleur gewählte.

— Ein Gerücht will wissen, daß ein neuer Pfortengesandter nach Wien kommen werde, da Herr Arif Effendi für einen wichtigeren Posten im inneren Staatsdienste bestimmt sei.

— Zur Gründung von Hypothekenbanken in den Provinzen sind hiefern Orts mehrere Projekte eingereicht. Darunter befindet sich auch ein das Kronland Steiermark betreffendes Elaborat, in welchem vorgeschlagen wird, die zu gründenden Fiskalhypothekenbanken mit den Sparkassen in Verbindung zu bringen. Man erfährt, daß der Administrationsrath der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe noch in diesem Monate gewählt werden, und seine Thätigkeit mit der Veröffentlichung des Subskriptions-Programms für die Aktien beginnen soll.

— Der Wiener Verein zur Sammlung von Beiträgen für den Jellacic-Invalidentfond hat mit Absendung der Schlussrechnung seine Thätigkeit geschlossen. Die Gesamtsumme der für den genannten Invalidentfond gesammelten Beiträge beläuft sich auf 32.737 fl. 20 1/2 kr. Mit herzlichsten Worten nimmt der Verein von allen Theilnehmern Abschied, indem er für die noch immer beträchtlichen, auf dem Altare des Vaterlandes dem heiligsten Zwecke gewidmeten Spenden dankt.

— Zene Medaillen der hiesigen Industriellen bei der Pariser Industrieausstellung, welche von den Betheiligten nicht persönlich in Paris übernommen wurden, werden denselben nach ihrem Eintreffen durch den Herrn Handelsminister in feierlicher Weise übermittlelt werden.

T r i e s t, 17. November. Die „Trierster Zeitung“ schreibt:

— Der hiesige Stadtmagistrat macht bekannt, daß Mittwoch 21. Nachmittags um 4 1/2 Uhr in der Kathedrale St. Just ein Tedeum für das Aufhören der Cholera stattfinden, und an diesem Tage wie an jedem andern Festtage die Geschäfte ruhen und die Gewölbe geschlossen sein werden.

In der Begleitung des österreichischen Abgeordneten Negrelli, welchem Arbeiten zu der projektierten Durchstechung der Landenge von Suez übertragen sind und der sich vor Kurzen nach Egypten einschiffte, befindet sich der Architekt Kubli von St. Gallen.

P r a g, 16. November. Herr v. Länel ist bereits aus München zurückgekehrt und mit dem kaiserlich französischen Ministerialbeamten Herrn de Perrier wieder nach Wien abgereist. Wie die „N. N. Ztg.“ meldet, konnte sich derselbe über die wichtigen Fragen, welche in München zur Verhandlung kommen, nicht verständigigen.

T i r o l. Am 26. v. M. verließen, laut Bericht im „Tir. B.“, zwei rüstige Bauernmädchen von Haid ihre Heimat und wanderten guten Muthes westwärts übers Gebirg ins Engadin hinüber, willens, am folgenden Tag auf dem nämlichen Wege heimzukehren. Aber die guten Mädchen kamen nicht mehr zurück, sondern sind bis zur Stunde vermißt und ohne Zweifel verunglückt. Die letzte Kunde, die man über sie einzuziehen vermochte, reicht bis zum 27. Morgens 8 Uhr; dort waren sie bereits auf der Rückreise begriffen, nahmen auf einem einsamen zum Dorfe Eins gehörigen und dickbeits des Inns gelegenen Hofe ein Frühstück, und stiegen sodann bei hängendem Nebel in östlicher Richtung bergauf der Heimat zu. Sie mußten einen sehr beschwerlichen und gefährlichen Weg von beiläufig 5 Stunden zurücklegen, und zwar über einen hohen, mit tiefem Schnee

bedeckten Gebirgskamm, und da es am selbigen Tage später auch zu schneien begann und dicke Nebel die Aussicht sperrten, so läßt sich mit Grund vermuthen, daß sie sich im Gebirge verirrt, und entweder ermattet hinanken und im Schnee den Tod fanden, oder über eine der schauerlichen Felswände stürzten, deren es in dortiger Gegend viele gibt. Die wackern Männer und Junggesellen von Haid stiegen zu wiederholten Malen in großer Anzahl auf jene verhängnisvollen Gebirgshöhen und wateten bei allem Ungestüm der Witterung ganze Tage im Schnee herum, alle Winkel und Schluchten in Kreuz und Quer durchspähend, aber alle Bemühungen dieser Braven blieben leider erfolglos. Da es inzwischen fast alle Tage schneite, dürften die unter tiefer Schneedecke liegenden Leichen wohl erst von den Strahlen der Frühlingssonne ans Tageslicht gefördert werden.

Deutschland.

B e r l i n, 16. November. In Bezug auf die Vorschläge der österreichischen Regierung wegen der Münzeinigung, schreibt man der „B. B. Z.“, welche durch Hrn. v. Brentano hier vertreten wurden, erfahren wir aus sicherer Quelle, daß die Absicht Österreichs auf die Ausprägung einer Vereinsgoldmünze von gleichem Gewicht und Gepräge für das ganze Bundesgebiet gerichtet ist, die indeß keinen festen, sondern einen periodisch nach Maßgabe des Werthes der edlen Metalle auf dem Geldmarkte festzustellenden Kurs haben soll. Die österreichische Regierung stellt hierbei ganz nach dem Vorgange der Verhandlungen über den Zoll- und Handelsvertrag, eine Bundes-Kreditbank-Einigung in die Perspektive.

D r e s d e n, 13. November. Ueber das Befinden Ihrer K. Hoheit der Prinzessin Amalia wird aus Leipzig berichtet, daß der entzündliche Zustand des linken Auges, welcher sich am Sonntag Abend nach mehrstündigem Verlassen des Bettes etwas gesteigert hatte, sich wieder vermindert hat, daß das allgemeine Befinden der hohen Frau gestern völlig gut und das rechte Auge ohne Störung geblieben sei. Zugleich wird mitgetheilt, daß der Ihre K. Hoheit behandelnde Arzt (Dr. Coccini) von dem glücklichen Erfolge seiner Operation überzeugt sei und die begründetste Hoffnung habe, daß Höchstdieselbe das Krankenlager nicht verlassen werde, ohne sich des Augenlichtes wieder zu erfreuen. Die Theilnahme, welche Ihrer K. Hoheit in Leipzig bezeugt wird, ist eine eben so allgemeine als aufrichtige, und eine gleiche Theilnahme gibt sich nicht nur in der hiesigen Residenz und im ganzen Lande, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus kund.

F r a n k f u r t, 13. November. Als am vorigen Donnerstage der K. K. FML. Freiherr v. Profesch-Osten die Reise nach Wien antrat, um wohl für lange Zeit nicht mehr hierher zurückzukehren, hatten sich auf dem Bahnhof eine große Anzahl von Freunden und Verehrern dieses Staatsmannes eingefunden, um sich mit einem letzten Wort und Blick von demselben zu verabschieden. Ähnliches wiederholte sich, als gestern die Gemalin und Familie des Freiherrn v. Profesch ebenfalls nach Wien abreisten.

Italien.

Se. Majestät der König beabsichtigt, nach Meldung des „Espero“, noch vor seiner Abreise über die Nationalgarde und Besatzung Turins Heerschan zu halten, um in solcher Weise Abschied von ihnen zu nehmen.

Vor einigen Tagen hat sich, — wie die „Armonia“ meldet — ein mit mehreren Orden dekorirtes Individuum dem französischen Gesandten am Turiner Hofe als ein aus der Krim zurückkehrender Kapitän von der französischen Kriegsmarine mit der Erklärung vorgestellt, er habe den Auftrag, bedeutende Einkäufe für den Bedarf der Krimarmee zu machen, und die bezüglichen Summen bei dieser Gesandtschaft zu erheben. Seine Papiere wurden in Ordnung gefunden, und die verlangten Summen ausbezahlt, mittlerweile aber auch telegraphisch in der Krim bezüglich des vermeintlichen Kapitäns nachgefragt, worauf die Antwort erfolgte, es sei ein flüchtig gewordener Galeerensträf-

ling. Der Befehl zu seiner Festnehmung wurde sofort erlassen; dem Vernehmen nach ist man in Genua seiner habhaft geworden.

Dem Deputirten Martelli ist die für Bürgermuth bestimmte goldene Medaille der Verdienste halber, die er sich während der Choleraepidemie in Sassari erworben, in Turin in Gegenwart der Nationalgarde, bei der er Major ist, auf der Piazza S. Carlo vom Syndikus der Stadt übergeben worden; die Nationalgarden überreichten ihm bei demselben Anlaß einen Ehrensäbel.

Schweiz.

Die Aktiengesellschaft, die sich zum Behufe der Herbeiführung einer neuen Verbindung zwischen der Schweiz und Italien gebildet, hat ihren Sitz in Paris und ist unter dem Namen: „Zentral-Verbindungsbahn der Schweiz mit Italien“ zur Anlage einer Eisenbahn vom Genfersee durch das Rhonethal nach dem Simplon und der Grenze von Piemont konfessionirt worden. Während die Viktor-Emanuelbahn den Genfersee (resp. Frankreich) vermittelt der Lyon-Genfer-Eisenbahn) mit Savoyen und durch Ueberschreitung des Mont Genis mit dem nordwestlichen Theil von Italien in Verbindung setzen wird, soll die neue Linie, einer alten Handelsstraße folgend, aus dem Rhonethal über den Simplon und Domo d'Osola nach dem Lago Maggiore führen, wo sie sich an die Bahn anschließt, welche von Genua in nördlicher Richtung nach dem See und an den Fuß der Alpen führt und bis Arona vollendet ist. Die Bahn wird also Genf, Bern und Basel mit Turin, Genua und Mailand verbinden und eine Lücke ausfüllen, welche bisher zwischen dem nördlichen Italien und der Schweiz resp. dem übrigen Europa bestand. Vorläufigen Bestimmungen gemäß wird die Linie von Bouveret oder Billeneuve, an der Ostspitze des Genfersee's beginnend, längs des Rhonethales bis Sion gehen, von da an weiter nach Genf und Bryg, von wo sie vermittelt eines 4 Kilometer langen Tunnels durch den Simplon nach Domo d'Osola führen soll. Vorläufig wird nur die Bahnstrecke vom Genfersee bis Sion ausgeführt. Mit Genf würde sie vorerst durch Dampfboote verbunden werden, welche, wie in Amerika, die beladenen Waggons von den Schienen unmittelbar auf das Gleis am anderen Ende des See's transportiren werden.

Frankreich.

P a r i s, 12. November. Heute kam das erste Detachement der kaiserlichen Garde aus der Krim in Paris an. Es war eine 3—400 Mann starke Abtheilung Gendarmen. An der Eisenbahn wurden sie von einer Abtheilung Garde-Gendarmen, von ihren Frauen und Kindern und einer großen Menschenmenge empfangen. Der Zug begab sich über die Boulevards nach dem Tuilerienhofe, wo sie der Kaiser empfing. Die aus der Krim heimkehrenden Gendarmen bildeten einen seltsamen Kontrast mit ihren Waffenbrüdern, die während des Sommers in Paris der Ruhe gepflegt. Ihre Fahne war zerschossen, ihre Varenmützen waren verbrannt, und ihre ganze Kleidung, so wie ihre verbrannten Gesichter sprachen von den Strapazen, die sie durchgemacht. Wie man hört, wird der Kaiser außer der sämtlichen kaiserlichen Garde noch 8 bis 10 Regimenter, namentlich Truppen, die am meisten sich ausgezeichnet und gelitten haben, nach Frankreich zurückkommen lassen, damit sie eine Zeit lang der wohlverdienten Ruhe genießen können. Diese Regimenter — setzt man hinzu — würden nicht sobald wieder ersetzt werden durch andere aus Frankreich nach der Krim zu entsendende Truppen, und die jüngst aus dem Lager von St. Omer abgezogene Division dürfte die letzte sein, die diesen Winter dahin geschickt werden wird.

Großbritannien.

„Was ist ein Fremden-Gesetz?“ sagt die „Morning-Post“. „Nichts als eine für die Sicherheit des Reiches nothwendige Polizei-Einrichtung. Die Akte von 1793, erlassen zu einer Zeit, wo Tausende von

Fremdlingen in's Land strömten, war in ihren Bestimmungen sehr streng. Sie zwang alle Ausländer, sich registriren zu lassen, mit Pässen zu versehen und an einen festen Aufenthaltsort zu binden, und sie ermächtigte den Staatssekretär, sie durch schriftlichen Befehl (warrant) aus dem Reiche zu verweisen. Weigerte sich der Fremdling zu gehen, so konnte er eingekerkert werden. Hausbesitzer, die einen Fremdling beherbergten, setzten sich schweren Geldstrafen aus. Im Jahre 1830 ging eine Akte durch, welche die Registrierung aller im Lande ankommenden Fremden vorschrieb; aber da auf die Nichtregistrierung keine Strafe gesetzt war, blieb das Gesetz ein todter Buchstabe. Die Fremden-Akte von 1848, welche im darauffolgenden Jahre erlosch, verdient kaum den Namen einer sehr tyrannischen oder inquisitorischen Maßregel. Sie ermächtigte zwar den Staatssekretär, einem Fremden die Abreise aus dem Reich anzubefehlen, aber zugleich führte sie ein Appellationsrecht ein, welches, wie wir schließen dürfen, in eine etwaige von der jetzigen Regierung einzubringende Maßregel aufgenommen werden würde. Gemäß der Akte von 1848 erhielt der Ausländer, vor seiner Entfernung, eine schriftliche Anzeige des ihm zur Last gelegten Vergehens und vermochte er darauf sich zu verantworten oder zu entschuldigen, so hatte er das Recht, vor dem geheimen Staatsrath (Privy Council) gehört zu werden und Zeugen für sich beizubringen zu lassen. In der Zwischenzeit konnte jeder Richter ihn gegen Bürgschaft auf freien Fuß stellen. So wurde die gewöhnliche Maschinerie der gesetzlichen Untersuchung aufgebaut, um selbst die anscheinende Ausübung irgend einer willkürlichen Gewalt zu verhüten. Es ist zu bedauern, daß man diese Akte beim Ausbruch des Krieges nicht wieder ins Leben gerufen hat. Lord Aberdeens Regierung jedoch enthielt sich dessen, und wenn die Nachfolger derselben gezwungen sehen sollten, das Fremden-gesetz wieder herzustellen, so kann sie deshalb kein Tadel treffen; die Schuld wird an den rothen Republikanern und den mit ihnen verbündeten Radikalen liegen.“

Belgien.

Brüssel, 14. November. Gestern hat die Eröffnung der Parlamentsession für 1855—1856 stattgefunden.

Se. Maj. der König hielt folgende Thronrede: „Meine Herren!

Ich erhalte wiederholte Beweise der Sympathien und des Vertrauens der fremden Regierungen. Mein vielgeliebter Sohn, der Herzog von Brabant, hat in den verschiedenen von ihm besuchten Ländern in den ihm daselbst zu Theil gewordenen Ausnahmen den hohen Rang zu erkennen vermocht, den unser Vaterland unter den Nationen einnimmt. Als Vater und als König habe Ich Mich beglückt gefühlt, Mich der Existenz dieser einmüthigen Gesinnungen vergewissern zu können.

Die innere Situation des Landes ist Angesichts der schwierigen Zeitverhältnisse allgemein befriedigend. Inmitten so vieler Elemente der Wohlfahrt und Sicherheit ist Mein Herz jedoch beim Anblick der schmerzlichen Prüfungen bewegt, welche der hohe Preis der Lebensmittel Uns auferlegt. Schon haben sich Regierung, Lokalbehörden und Privatgesellschaften in einem und demselben Gefühle nationaler Solidarität geeinigt. Sie werden sich die Unterstützung dieser Bewegung zur Pflicht machen, Sie werden mit wohlwollendem Eifer die Vorschläge prüfen, die Ihnen behufs der Begünstigung der Arbeit und der Erleichterung der Ernährung der Bevölkerung, die Unserer Fürsorge so würdig sind, werden vorgelegt werden. Ich baue auf die Mitwirkung jeder Art von Ergebenheit und auf den Schutz der Vorsehung.

Die Verhältnisse verleihen dem Gesetzentwurfe, der Ihnen bezüglich der Wohlthätigkeits-Institutionen und mildthätigen Stiftungen vorgelegt werden wird, ein Interesse der Gegenwart.

Der Unterricht in allen seinen Abstufungen muß für die öffentlichen Gewalten sowohl als für die Familien ein Gegenstand beständiger Fürsorge sein. Sie

werden die Frage der Organisation von Universitäts-Prüfungs-Jurys vom doppelten Standpunkt der Freiheit und der Wissenschaft zu lösen haben.

Wissenschaften und Künste bezeugen durch ihre Fortschritte die Entwicklung des intellektuellen Lebens des Landes. Unsere Schule hat sich bei zwei gleichzeitigen Ausstellungen durch die bemerkenswerthesten Werke auszuzeichnen gewußt.

Mit gerechtem Stolz hat Belgien bei dem von Frankreich allen produzierenden Völkern geöffnetem Konkurse die ausgezeichnete Stellung würdigen sehen, die es in Folge seiner Agrikultur und seines Gewerbfleißes einnimmt.

Der Handelsverkehr erhält sich in gedeihlichem Stande; unsere Beziehungen zu entfernteren Ländern gewinnen fortwährend an Ausdehnung. Die Kammern werden mit Theilnahme vernehmen, daß sich zu den zwei Dampfschiffahrtslinien, welche mit den vereinigten Staaten und Brasilien verkehren werden, noch eine neue, für die Levante bestimmte Linie hinzu gestellt.

Sie werden die Modifikationen des Zucker-Accise-Gesetzes prüfen. Ihr Zweck ist Erhöhung der Staatseinkünfte, und dergestalt Mitwirkung zur Aufrechterhaltung Unseres finanziellen Gleichgewichtes.

Es werden Ihnen Gesetzentwürfe bezüglich des Stempels auf kommerziellen Dokumenten und bezüglich der Prudhommes-Konseils zur Berathung vorgelegt werden.

Die Arbeiten der Revision des Strafgesetzbuches werden fortgesetzt. Das zweite Buch wird Ihnen im Laufe der gegenwärtigen Session vorgelegt werden können.

Eben so werden Sie die Umänderung und Ergänzung der Gesetzgebung über Organisation des Gerichtsstandes vorzunehmen haben.

Die Armee fährt fort, sich durch Unterricht und Disziplin der Fürsorge der Regierung und des Wohlwollens der Kammern würdig zu zeigen. Sie gibt eben so wie die Bürgerwehr fortwährend Beweise ihrer Ergebenheit für Unsere Institutionen.

Eine von Meiner Regierung eingesetzte Kommission ist mit der Prüfung aller auf die Kriegsmarine bezüglichen Fragen beauftragt.

Mehrere Arbeiten von allgemeinem Nutzen sind in der Ausführung begriffen. Meine Regierung erachtet ihre schleunige Vollendung als Pflicht.

Die Privatindustrie hat neue Begehren gestellt, um ihre Kapitalien dem Nationalwerke der Eisenbahnen zuzuwenden. Sie werden dieselben ihrer Würdigung unterziehen.

Diese Arbeiten werden in ihrer Gesamtheit den Arbeiterklassen in allen unsern Provinzen Beschäftigung bieten.

Meine Herren! Wir feiern soeben den fünf und zwanzigsten Jahrestag Unserer Unabhängigkeit. Wenn diese Unabhängigkeit an Wohlthaten für das Land fruchtbar war, wenn sie, in ihrem Beginne mit einigem Mißtrauen aufgenommen, jetzt von der Achtung und Sympathie der Regierungen und der Völker umgeben ist, so verdanken Wir es jenem Geiste der Mäßigung und Geradheit, der den Grund des Nationalcharakters ausmacht, und die Grundlage Unserer Politik bilden muß. Meine Regierung ist von diesem Geiste durchdrungen; Ich halte gern an dem Glauben, daß die loyale Mitwirkung der Kammern ihr nicht entgegen wird.“

Die Rede wurde mit wiederholtem Rufe „es lebe der König!“ aufgenommen.

Dänemark.

Kopenhagen. Die an der Sundzollfrage beteiligten Regierungen werden in der Konferenz zu Kopenhagen meistens durch ihre dortigen Bevollmächtigten vertreten werden; einige, z. B. Rußland, werden einen besonderen Kommissarius nach Kopenhagen senden. Die vielfach aufgeworfene Frage, ob auch die nordamerikanischen Freistaaten die Konferenz beschicken werden, glaubt die „Neue Pr. Ztg.“ bejahend beantworten zu können.

Donaufürstenthümer.

Die neuesten Nachrichten bestätigen die Verhaftung und Abschiebung des österreichischen Deserteurs L. und erwähnen ferner noch, daß sämtliche Schritte des englischen Generalkonjuls in dieser Angelegenheit zwecklos geblieben waren. — Ein anderer Vorfall hatte dieser Tage noch größeres Aufsehen erregt. Ein russischer Deserteur, Namens Pawlof, aus Bessarabien stammend, hatte während der ersten Begebenheiten auf der taurischen Halbinsel eine bedeutende Rolle gespielt und war in türkische Dienste getreten. Nachdem er zwei Mal die Fahnen des Islam verlassen, flüchtete er sich nach der Moldau und später nach der Walachei, wo er nicht nur das Vertrauen eines angesehenen Bojaren, sondern auch die Hand von dessen Tochter zu gewinnen wußte. Nicht lange darauf glaubte man sichere Anzeichen zu haben, daß Pawlof ein russischer Spion sei. Durch seine schlechte Aufführung noch mehr erbittert, schritt der Schwiegervater gegen den Schwiegerjohn bei den Lokalbehörden klagend ein. Es begann eine Untersuchung über Pawlofs gegenwärtiges und vergangenes Leben. Unterdessen schritt jedoch die Polizei ein und sandte denselben nach der Türkei zurück. Aus dem Verhöre ergab es sich, daß Pawlof thatsächlich ein russischer Spion gewesen, und wurde dem zu Folge wegen des Verbrechens des Hochverraths vor wenigen Tagen in Silistria kriegsrechtlich erschossen. (Oestr. Ztg.)

Türkei.

Aus Konstantinopel vom 1. November wird dem „Moniteur“ geschrieben:

An vielen Orten war bisher die Beerdigung der Christen mit demüthigenden Formalitäten verbunden. So verlangten z. B. einige Richter und Muftis die Einreichung von Erlaubnißscheinen, ehe zu der traurigen Zeremonie geschritten werden konnte. An andern Orten enthielten diese Erlaubnißscheine verächtliche Ausdrücke, wie man sich gegen Menschen ihrer nie bedienen sollte. Die ottomanische Regierung, entschlossen, diesen verwerflichen Bräuchen ein Ende zu machen, hat den Gouverneuren der Provinzen geboten, dem Begräbniß der christlichen Unterthanen der Pforte keine Hindernisse mehr in den Weg zu legen. Sie hat ihnen außerdem anempfohlen, darauf Acht zu haben, daß man sich in Zukunft in allen öffentlichen Akten, wo von Todten die Rede ist, keiner erniedrigenden Ausdrücke mehr bediene. Der einzige erlaubte Ausdruck ist das Wort Nucleroska (der die Zahl seiner Tage vollendet hat).“

Neueste Post.

Von gefälliger Hand erhalten wir nachstehenden Auszug aus einem Privat Schreiben aus Paris:

„Die Schlußfeier der großen Weltindustrieausstellung bot ein großartiges Schauspiel dar. 30—40.000 Menschen waren anwesend. Das kaiserliche Cortège war wahrhaftig kaiserlich, und in seiner Mitte glänzte die Kaiserin gleich einem Sterne, dessen Licht alle anderen überstrahlt und erbleichen läßt. Der Kaiser war sehr einfach gekleidet und seine Ansprache wurde so deutlich verstanden, als man es gar nicht für möglich gehalten hätte.

Die Kaiserin trug ein schönes Diadem von Diamanten, ein rothes Sammetkleid, fast ganz mit weißen Spitzen bedeckt, und bediente sich eines großen, sehr dicken Taschentuches, das beinahe ohne alle Garnitur war; sie unterhielt sich viel mit dem Herzog von Cambridge. Inmitten der glänzenden Menge bemerkte man hier und da Werke der Bildhauerei von Bronze, Marmor oder Silber, welche einen merkwürdigen Kontrast zu der Pracht der Uniformen und Toiletten bildete. Die Musik war großartig. Die ganze Feier ging in bester Ordnung vorüber.“

Lokales.

Laibach, 19. November.

Bei der am nächsten Mittwoch, den 21. d. M., um 4 Uhr Nachmittags in der Kanzlei des Musealkustos stattfindenden Versammlung der Mitglieder des Musealvereins wird Hr. Professor Dr. Mittels die Fortsetzung des Vortrages über die „Elektrizität als bewegende Kraft“ geben.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 17. November 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Börse schloß günstig.
Alle Effecten waren beliebt und höher.
Bank-Aktien durch Verkäufe bis 928 gedrückt, erholten sich auf 931.
Staatsbahn-Aktien hielten sich bei 333 1/2 — 3/4.
Nordbahn-Aktien hoben sich von 203 1/2 auf 204.
5% Metall. blieben mit 74 1/2.
National-Anlehen mit 78 1/2 begehrt.
Wechsel und Baluten waren von vielen Seiten angeboten und schlossen um 1/2 bis 3/4 pSt. billiger als gestern.
London wurde bis 11.2 abgegeben.
Amsterdam 93 1/2 Brief. — Augsburg 112 1/2 Brief. —
Frankfurt 111 1/2 Brief. — Hamburg 82 1/2 Brief. — Livorno
— London 11.3 Brief. — Mailand 112 Br. ef. —
Paris 131 1/2 Brief.

Staats-Schuldverschreibungen zu	5%	74 1/2 — 74 3/4
ditto	4 1/2%	64 1/2 — 64 3/4
ditto	4%	59 1/2 — 60
ditto	3%	45 1/2 — 45 3/4
ditto	2 1/2%	36 1/2 — 37
ditto	1%	14 1/2 — 15
ditto	S. B.	85 — 86
National-Anlehen	5%	78 1/2 — 78 3/4
Lombard. Venet. Anlehen	5%	91 1/2 — 93
Grundentl.-Oblig. N. Oester. zu	5%	76 — 76 1/2
ditto anderer Kronländer	5%	69 — 73
Gloggniger Oblig. in N. zu	5%	92 — 92 1/2
Wienburger ditto ditto	5%	90 1/2 — 91
Wenber ditto ditto	4%	92 — 92 1/2
Mailänder ditto ditto	4%	89 1/2 — 89 3/4
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834		228 — 228 1/2
ditto ditto 1839		118 1/2 — 118 3/4
ditto ditto 1854		97 1/2 — 97 3/4
Bank-Obligationen zu	2 1/2%	53 1/2 — 54 1/2
Bank-Aktien pr. Stück		931 — 932
Bankomplett-Aktien		87 1/2 — 87 3/4
Aktien der f. l. priv. österr. Staats-		
Eisenbahngesellschaft zu 200 fl.		333 1/2 — 333 3/4
Nordbahn-Aktien		204 — 204 1/2
Budweis-Einz-Gmundner		214 — 215
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission		18 — 20
ditto 2. „ mit Priorit.		25 — 30
Dampfschiff-Aktien		522 — 524
ditto 13. Emission		509 — 510
ditto des Lloyd		405 — 410
Wiener-Dampfschiff-Aktien		99 — 100
Prüher Kettenbrücken-Aktien		52 — 54
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%		89 1/2 — 90
Nordbahn ditto 5%		77 1/2 — 78
Gloggniger ditto 5%		73 — 74
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%		79 — 80
Como-Rentcheine		13 1/2 — 14
Gfethazy 40 fl. Lose		74 — 74 1/2
Windschgräb-Lose		25 1/2 — 26
Waldstein'sche „		24 1/2 — 25
Reglewid'sche „		10 1/2 — 10 1/2
Kürst Salm „		40 — 40 1/2
St. Genois „		39 1/2 — 40
Palfy „		40 — 40 1/2
K. f. vollwichtige Dukaten-Agic		18 — 18 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 19. November 1855.
Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M. 74 7/16
ditto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M. 77 15/16
Aktien der f. l. priv. österr. Staatsbahn-
gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt — fl. B. B.
mit Ratenzahlung 330 1/4 fl. B. B.
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5% 69
Bank-Aktien pr. Stück 926 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn
zu 1000 fl. G. M. 2030 fl. in G. M.
Aktien der Budweis-Einz-Gmundner Bahn
zu 500 fl. G. M. 522 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 19. November 1855.

Amsterdam für 100 Holländ. Gulden, Nthl.	93 5/8	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden.	112 3/4	Bf. l/fo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. Südd. Verz.	111 1/2	Bf. 3 Monat.
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulden.)	82 3/4	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	10-59	3 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	111 3/4	Bf. 2 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	130 1/2	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	130 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . . Gulden	243	31 T. Sicht.
Dukate, für 1 Gulden . . . para	433	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden . . . para	18	pr. Cent. Agic
K. k. vollw. Münz-Ducaten		

Getreid- & Durchschnitts-Preise

in Laibach am 14. November 1855.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	7	30	7	50
Ruturuz	—	—	4	12 1/2
Halbfrucht	—	—	5	19 1/2
Korn	—	—	5	—
Gerste	—	—	4	12
Hirse	—	—	3	54
Hafer	—	—	4	48 1/2
—	—	—	2	13

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach Abends	9	33	—	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien Vorm.	—	—	10	—
von Wien nach Laibach Abends	—	—	10	45
von Laibach nach Wien Nachm.	2	39	—	—
von Wien nach Laibach Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest Abends	—	—	3	39
von Triest nach Laibach Früh	7	40	—	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest Abends	—	—	10	—
von Triest nach Laibach Früh	2	40	—	—
I. Mallespost				
von Laibach nach Triest Früh	—	—	4	—
von Triest nach Laibach Abends	6	—	—	—
II. Mallespost				
von Laibach nach Triest Abends	—	—	4	15
von Triest nach Laibach Früh	8	30	—	—

3. 1765. (1)

Zweiter Marktbesuch. Gold-, Silber- und Juwelen-Lager-Anzeige.

Gefertigter gibt sich die Ehre, Einem hohen Adel und geehrten Publikum anzuzeigen, daß er zu diesem Markte mit einem reich assortirten Lager der neuesten Wiener Gold- & Juwelen-Arbeiten hier angekommen ist, und hofft auf zahlreichen, gütigen Besuch, billige und reelle Bedienung versprechend.

Zugleich zeigt derselbe an, daß alte Gold- und Juwelengegenstände, namentlich Diamanten, Perlen und Antiquitäten möglichst vortheilhaft von ihm umgetauscht und angekauft werden.

Geehrte Aufträge werden umgehendes effectuirt.

Heinrich Pollak

aus Wien,

in der Theatergasse Nr. 27, im Laden des Herrn Buchbinder E. Djimski (Zetinovich'sches Haus).

3. 1766 (1)

S. Weiß, Optiker,

empfiehlt seinen geehrten Kunden sein gut assortirtes Lager von 6- und 12gläserigen Theaterperspectiven; ferner eine große Auswahl der schönsten Stereoscop-Bildern, die einen eigenthümlichen magischen Reiz hervorbringen, so wie sonstige optische Gegenstände.

Das Verkaufsgewölbe befindet sich gegenüber dem Casino im Dr. Rudolf'schen Hause.

Dasselbst befindet sich auch das Parfümerie- und Toilette-Warenlager der Elise Winner.

3. 1752. (2)

Pferdeverkauf.

Zwei Wagerpferde, 6 und 7 Jahre alt, be 16 Faust hoch, von edler Abkunft; ferner: ein

3. 1477. (13)

Bei nahendem Winter und sich hebenden Brennstoffpreisen erlauben wir uns, den Bewohnern hiesiger Stadt unsere Torfvorräthe als beachtungswürdiges, billigstes Brennmaterial anzuempfehlen.

Wir liefern guten Torf à 12 kr. pr. Zentner, vorzüglichem à 14 kr. pr. Zentner franco Wohnung, gegen förmliche Waggettel, unter Garantie für Güte des Brennstoffes, und bemerken, daß von den Fuhrleuten keinerlei Nebengebühren abgefordert werden dürfen.

Bestellungsbücher liegen im Kaffeehaus am Hauptplatz Nr. 8, und im Carlstädter-Vorstadt-Mauthgebäude im 1. Stock bereit, und werden die Aufträge prompt besorgt.

Unternehmung der Torfgewinnung am Laibacher-Moor.

Reitpferd, 7 Jahre alt, 15 Faust hoch, ganz zugeritten, — sind zu verkaufen und bis 21. d. M. Abends im Gasthose „zur Stadt Wien“ zu sehen.

3. 1760. (1)

Zum Verkaufe sind:

Ein großes, starkes Pferd, guter Käufer; ein ganz gedecktes, einspänniges neues Wagerl mit Glasfenstern; ein halbaedektes, starkes, einspänniges Wagerl.

Anfrage in der Herrngasse Nr. 216 zu ebener Erde.

3. 1706. (2)

Bei J. Giontini in Laibach ist zu haben:

Sebastopol-Kalender

für das Jahr 1856, zweite Auflage.

Mit 40 Original-Holzschnitten nach Zeichnungen des bekannten Künstlers A. Zampis und F. Laufberger.

Preis nur 24 kr. !!!

Mit Rücksicht auf die äußerst elegante Ausstattung sicher der billigste aller existirenden Kalender.

Enthaltend einen vollständigen astronomischen Kalender für 1856 — Profezeiungen — Allerlei — Wörterbuch zur orientalischen Frage (humoristisch) — Friedensvorschläge zc. zc.

Rebst der

berühmten Reise des Privats

Sebastian Fuchs

aus Langenlois nach dem Oriente und Sebastopol, mit vielen Abenteuer und herrlichen Illustrationen.

Erlebnisse des Rentiers Fuchs in Paris mit 30 Holzschnitten. Preis 6 kr.

3. 1707. (2)

Für 1856 ist

der seines gediegenen Inhalts, wie seiner netten Bilder-Beigaben wegen beachtenswerthe

Kalender:

Der Volksbote

so eben erschienen und für 24 kr. G. M. in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern der Monarchie vorrätig, so auch bei

G. Lercher,

Buchhändler in Laibach.



Der heutigen Zeitung liegen zwei Anzeigen bei: „Vogel's Volkskalender“ und „Album. Bibliothek deutscher Originalromane der beliebtesten Schriftsteller.“ Beide Werke sind bei Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg zu haben, worauf hierdurch besonders aufmerksam gemacht wird.